

Referat 2

Andreas MAYER, München

Sprachliche Einschränkungen von Kindern mit Verhaltensschwierigkeiten

In der Forschungsliteratur findet man immer wieder Hinweise, dass psychischen Störungen von Kindern und Jugendlichen eine sprachliche Problematik zugrunde liegen könnten, die aber aufgrund der besonders imponierenden emotionalen oder sozialen Problematik nicht erkannt oder nicht ausreichend differenziert diagnostiziert wird. Diese Gefahr ist insbesondere dann erheblich, wenn es sich um weniger offensichtliche Probleme im Bereich des Sprachverstehens handelt.

Diese Vernachlässigung sprachlicher Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensschwierigkeiten oder psychiatrischen Diagnosen kann dazu führen, dass Unterstützungsmaßnahmen und Interventionskonzepte, die auf die Überwindung der Verhaltensproblematik abzielen, ihre potenzielle Effektivität nicht entfalten können, wenn auf die sprachlichen Einschränkungen der Zielgruppe nicht ausreichend Rücksicht genommen wird, und betroffene Kinder bspw. von gesprächstherapeutischen Maßnahmen oder komplexen Verhaltensmanagements nicht ausreichend profitieren können.

Um die Prävalenz sprachlicher Beeinträchtigungen bei Kindern mit sozialen und/oder emotionalen Störungen belegen zu können, wurden im Rahmen eines Forschungsprojekts des Lehrstuhls für Sprachheilpädagogik an der LMU München 120 Kinder aus sonderpädagogischen Förderzentren und Schulen zur Erziehungshilfe hinsichtlich ihres sprachlichen Entwicklungsstandes (Sprachverständnis, Wortschatz, grammatisches Wissen) überprüft. Darüber hinaus wurde von der Klassenlehrkraft für jedes Kind ein Fragebogen zur Identifizierung etwaiger psychischer Störungen (ADHS, Störungen des Sozialverhaltens, Ängste, Depressionen) ausgefüllt.

Im Vortrag werden im ersten Teil Ergebnisse aus der internationalen Forschungsliteratur zu den Zusammenhängen zwischen sprachlichen Einschränkungen und Verhaltensstörungen berichtet, bevor das methodische Design und Resultate des eigenen Projekts vorgestellt werden. Dabei wird primär auf die Prävalenz sprachlicher Einschränkungen bei Kindern mit Verhaltensstörungen eingegangen. Konsequenzen für den Unterricht und die Therapie mit Kindern mit Verhaltensstörungen werden diskutiert.